

Montag, 10:58

Vertreibung des letzten Kinos im Engadin

Hängepartie in St. Moritz

Panorama Dossier: «Leben in alten Kino(t)räumen» Montag, 10:58



Stilrein: Das Ciné Scala in St. Moritz (Bild: NZZ Video)

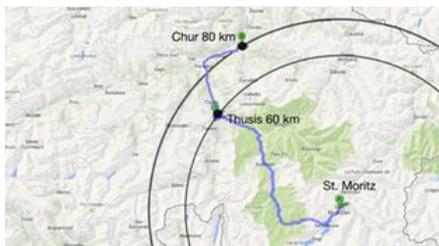
Wenige Wochen nachdem die Pontresiner Kino-Legende Christian Schocher sein Rex geschlossen hat, schneit dem Scala in St. Moritz die Kündigung herein. Doch das letzte Engadiner Kino spielt wieder – unter «Lebensgefahr».

Ruth Spitzenpfeil

Viele Feriengäste, die dieser Tage in die frische Bergluft Pontresinas zurückkehren, werden den Anblick vermissen. Da läuft ein grosses Filmplakat auf langen Jeans-Beinen die Dorfstrasse hinunter. Um die Ecke weht eine lange Lockenmähne, und die markante Nase zeigt die Richtung an. Ziel ist der Schaukasten des Cinema Rex. 45 Jahre lang hat Christian Schocher das Kino betrieben und dafür jeweils am Abend die Aula der Schule in ein ausgesprochen gemütliches Lichtspieltheater umgewandelt. Er zeigte anfangs viel Populäres, doch später immer mehr anspruchsvolle Kulturfilme aus aller Welt. So wie er auch selbst welche gedreht hat. Mit Dokumentarfilmen voller poetischer Kraft machte er sich einen Namen. Nicht davon, aber vom Filmevorführen hat sich der 66-Jährige im April nun selbst pensioniert. Es war eine Abschiedsvorstellung voller Würde und Wehmut. Was die Filmfreunde im Engadin damals noch nicht wussten: Es sollte noch viel schlimmer kommen.

Definitiv Geschichte

Mit Schochers Rex hatte das vorletzte Kino im Engadin geschlossen. Für das ganze südliche Graubünden, für rund 33 000 Einwohner von Martina bis Castasegna und von Poschiavo bis Samedan, blieb jetzt nur noch der Weg nach St. Moritz, wenn man das Erlebnis Film suchte. Und in den langen Wochen ausserhalb der Saisons, wenn die Tourismus-Hochburg wieder zur Provinz mutiert, war dies oft die einzige Möglichkeit der Abendgestaltung ausserhalb der eigenen vier Wände. Mit Entsetzen lasen deshalb viele Einheimische am 8. Juni die Schlagzeile der «Engadiner Post», wonach auch das 80-jährige Ciné Scala in St. Moritz nun definitiv Geschichte sei. Was war geschehen?



Weiter Weg ins nächste Kino(zz)

Das Scala «lebt» in einem von aussen nicht besonders charmanten Bau aus den zwanziger Jahren, dafür aber genau dort, wo der Glamour von St. Moritz begann, gegenüber dem Grand-Hotel «Kulm». Zum Glück hatte man all die Jahre der Versuchung widerstanden, das Interieur des Theaters modisch aufzuhübschen. So findet sich hier stilreine Kinopracht aus der grossen Zeit der Lichtspieltheater mit rotem Plüsch, Messing und Muranoleuchtern. Investiert hat Betreiber Gianni Bibbia dafür in die Technik. Die

modernste Sound- und 3-D-Digital-Technik wurde vor nicht allzu langer Zeit eingebaut. Möglich war das nicht zuletzt deshalb, weil Bibbia als Götti den Schweizer Kino-Zar Edouard Stöckli hinter sich weiss, der auch der Mieter der Räume ist. Stöckli hätte das Gebäude – wie viele andere Kinohäuser im Land – auch gerne erworben, doch die Erben der Liegenschaft gaben 2010 der Immobiliengesellschaft Mobimo den Zuschlag.

Betreten verboten

Dass die Mobimo das Scala loswerden wollte, wurde den Beteiligten schnell klar. An dieser Lage noble Zweitwohnungen sowie teuer zu vermietende Ladenlokale zu bauen, war wohl auch viel zu verlockend. Trotzdem einigte man sich in einem langen Tauziehen, in dem sich auch die Gemeinde St. Moritz engagierte, auf eine Fristerstreckung für den Abriss bis zum April 2014. Umso überraschter war Bibbia, als Anfang Mai ein Schreiben von Mobimo bei ihm eintraf: fristlose Kündigung. Und der Grund: Einsturzgefahr.



Auf Anfrage betont die Immobiliengesellschaft, man habe die Pflicht, bei älteren Liegenschaften zur Sicherheit der Mieter und Benutzer die Gebrauchsfähigkeit periodisch zu überprüfen. Das Scala weise massive Schäden auf. Ein externes Gutachten vom April 2013 besage, dass ein baldiger Einsturz des Gebäudes nicht mehr ausgeschlossen werden könne. Bibbia wunderte sich, denn mit der Instabilität des Hanges lebt das ganze Quartier schon lange und ausgerechnet im letzten Jahr hatte sich kaum etwas verschoben. Auch die Gemeinde ist verduzt. Wenn Einsturzgefahr bestünde, müsste sie sofort informiert werden und die Strasse vor dem Haus absperren. Schon wegen des berühmten schiefen Turms unweit des Kinos überwache St. Moritz das Gelände laufend.

Trotzdem gibt Bibbia auf, zermürbt vom langjährigen Hickhack. Er schliesst das Kino und bereitet die Räumung vor. Bis im August will er draussen sein. Doch jetzt macht Mobimo vermutlich einen entscheidenden Fehler. Man legt juristisch nochmals nach und erwirkt vor dem Bezirksgericht Maloja superprovisorisch, also ohne Anhörung der Gegenpartei, ein Betreibungs- und Betretungsverbot. Diese Massnahme weckt den Widerstandsgeist von Bibbia und Stöckli – unterstützt auch durch eine Welle der Entrüstung im Tal über die drohende Schliessung des letzten Kinos.

Es geht weiter – vorerst

Und siehe da, am 11. Juli kann Bibbia wieder den Projektor anwerfen. Man feiert mit Prosecco und Pizza. Es läuft der Film «The Hangover: Part III». Den Kater hat momentan Mobimo. Als der provozierte Stöckli sich wieder juristisch wehrte, gab ihm das Gericht vorerst recht. Eine akute Einsturzgefahr sei nicht auszumachen. Die Verfügung wird aufgehoben, auch wenn Mobimo Wert auf die Feststellung legt, nun sei der Mieter für allfällige Personenschäden verantwortlich, wenn das Haus trotzdem zusammenbreche. Über die fristlose Kündigung gibt es Mitte August eine Schlichtungsverhandlung. Die Hängepartie ist also noch nicht vorbei.

Mehr zum Thema «Hängepartie in St. Moritz»

Der Mann im Dunkeln